

Predigt – Gedanken zum Beten / 25.04.2021

A: Ich knüpfe mal direkt an diesen herrlichen Dialog an... Ehrlich und aufrichtig zu beten – man sollte meinen, das ist total leicht. Was meinst du, warum sich manche Menschen trotzdem so schwer tun, zu beten?

B: Ich glaube, es hängt viel mit dem Bild von Gott zusammen, das ich habe.

Manche sehen in Gott etwas ganz Fernes und Erhabenes, viel zu weit weg, um meine Gebete zu hören. Oder glauben, nicht die richtigen Worte zu finden, die angemessen wären.

Wenn ich Gott als ein persönliches Gegenüber erlebe, der mich liebt, so wie ich bin, dann kann ich auch so ehrlich und aufrichtig mit ihm reden, wie mit einem guten Freund, oder Mutter oder Vater, denen ich alles anvertrauen kann.

A: Gott als persönliches Gegenüber? Vielleicht ist es dann besser, das abstrakte „Wort“ Gott durch „Jesus“ zu ersetzen. Denn in ihm hat Gott ein ganz konkretes Gesicht bekommen. Wir haben gerade erst Ostern gefeiert – da ist ganz deutlich geworden, wie persönlich Gott auf unserer Seite ist.

B: Ja, Gott ist bis zum tiefsten Leiden auf unserer Seite. Aber Gott hat in Jesus den Tod besiegt. Er ist auferstanden und lebt! Und mit diesem lebendigen Gott dürfen wir auch heute rechnen und mit ihm reden!

A: Ich verstehe, was du meinst. Wenn man Gott so persönlich und lebendig erleben kann, dann ist beten, also reden mit ihm, total einfach.

B: Der auferstandene Jesus war und ist seinen Jüngern und an unterschiedlichen Orten begegnet – das bezeugen viele biblische Erzählungen. So ist auch unser Gebet nicht an einen Ort gebunden. Ich kann immer und überall beten. Zu jeder Tages- und Nachtzeit, ganz bewusst, in dem ich mich hinsetze, aber auch beim Spazierengehen oder beim Bus fahren.

A: Oder wenn man sich z.B. am Tisch bewusst Zeit nimmt für ein Tischgebet, um sich bewusst zu machen, dass wir all diese Gaben nicht uns selbst zu verdanken haben, sondern Gott, der uns alles schenkt – unser tägliches Brot eben.

B: Aber nicht nur essen und trinken, sondern auch alles andere, was wir zum Leben brauchen. Das darf ich mir dankbar jeden Moment bewusst machen. allein dafür lohnt sich schon das beten.

A: Im Grunde befinden wir uns mit den Fragen oder Problemen mit dem Beten in bester Gesellschaft. Sogar die Jünger Jesu haben ihn gefragt, wie sie denn beten sollen. Und Jesus antwortet ihnen mit dem Vaterunser.

B: Wenn man unsicher ist, was man beten soll, in diesem Gebet ist alles drin. Im Grunde kann man aber auch sonst nichts falsch machen beim Beten. Wichtig ist doch, am Ball zu bleiben und das Gespräch und den Kontakt zu Gott nicht zu unterbrechen bzw. nicht abreißen zu lassen.

A: Da fällt mir eine Geschichte ein, die wir mit den Konfirmanden und Konfirmandinnen besprochen haben. Am besten lesen wir die mal für alle vor:

Ein Bauer war eines Abends mit seinem Karren auf dem Weg nach Hause. Da merkte er, dass er sein Gebetsbuch zu Hause vergessen hatte. Zu allem Unglück brach mitten im Wald ein Rad seines Wagens und betrübt stellte er fest, dass dieser Tag nun vergehen würde, ohne dass er sein Nachtgebet verrichtet hätte. Also begann er zu beten: „Herr, ich habe etwas sehr dummes getan. Heute früh bin ich ohne mein Gebetsbuch von zu Hause fortgegangen. Und ich habe ein so schlechtes Gedächtnis, dass ich kein einziges Gebet auswendig sprechen kann. Deshalb werde ich fünfmal langsam das gesamte Alphabet aufsagen und du, der du ja alle Gebete kennst, kannst dir alle die Buchstaben nehmen und dir daraus die Gebete machen, an die ich mich nicht erinnern kann.“

Und so geschah es, der Bauer sagte fünfmal das Alphabet auf, und am Abend sagt Gott, der dies gehört hatte, zu seinen Engeln: „Zweifellos ist dies das schönste und beste Gebet, das ich heute gehört habe, weil es aus einem ehrlichen und einfachen Herzen zu mir gesprochen wurde.“

B: Das ist eine witzige, aber auch sehr tiefgründige Geschichte. Und wieder – ehrlich und aufrichtig sein und bleiben. Denn Gott kennt mich ja sowieso durch und durch. Dem brauche ich nichts vorzumachen oder zu spielen. Der weiß, wie ich mich im Innersten fühle.

A: Und mir wird auch deutlich, wie einfach das Beten ist. Gott zu bitten, sich einfach die Buchstaben selbst zusammen zu stellen! Oder: Gott hört auch mein unsicheres Gestotter und Gestammel, oder auch nur mein Seufzen und versteht es dennoch. Und natürlich auch meinen Freudenschrei oder Jubel!

B: Und der Bauer bleibt dran. Er sagt nicht – ach, jetzt habe ich mein Gebetbuch vergessen, dann lasse ich das Beten ausfallen. Nein, er bleibt dabei – kein Tag oder Abend ohne Gebet.

A: Ja, und ich glaube, dass Gebet auch davon lebt, einfach mal vor ihm still zu sein. Ich hab´ mal den Satz gelesen: Beten ist Reden mit Gott und Hören. Und Hören setzt voraus, dass ich einfach mal still bin im Bewusstsein, dass Gott jetzt da ist, dass ich mit ihm einerseits reden kann, aber dass er mir aus der Stille heraus etwas zu sagen hat. Wenn ich z.B. einfach mal ganz still in der Kirche sitze. Ich mache mir bewusst, dass Gott jetzt da ist und auch mit mir redet. Ich sehe das Kreuz, ich sehe die Kerzen, ich spüre etwas von seiner Gegenwart und er spricht: Ich bin für dich da, ich bin dir nah.

B: Stimmt. Ich erlebe das z.B. auch bei stillen Spaziergängen, beim Blick in die Natur. Und Gott spricht zu mir: das hab ich für dich geschaffen. Und dann sage ich einfach: Danke! Toll gemacht, Gott!

A: Ich darf ihm aber auch mal sagen, wenn ich Dinge sehe, die mich ärgern und mich entsetzen. Wenn ich kranke Menschen sehe, Ungerechtigkeiten erlebe oder wenn es mir ganz elend ist, dann darf ich ihm das auch klagen und fragen: Warum Gott? Und auch da hört er zu und nimmt meine Klage ernst. Und das zu wissen, das hilft mir dann schon, weil ich jetzt weiß: Ihm ist das nicht egal, ihm tut das leid. Es kümmert ihn.

B: Und dazu passt ja auch die Bitte im „Vater unser“: „sein Reich komme, sein Wille geschehe“. Damit verbinde ich die Hoffnung, dass Gott das alles einmal zurecht biegen wird und alles Leid ein Ende finden wird.

Das Gebet macht mir Hoffnung.

Gebet lohnt sich also immer.

A: Absolut! Und ist tatsächlich nicht schwer, um auf meine Anfangsfrage zurück zu kommen. Also, betet! Nur Mut!